

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Blankenhorn-Löffler, Adolf Friedrich

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Landtages von 1860 erkrankte er und starb am 10. September 1860, tief betrauert von seinen Mitbürgern und den zahlreichen Freunden und Verehrern, die er sich im badischen Lande erworben hatte. Sein Bruder

Adolf Friedrich Blankenhorn-Pöfler,

geboren am 27. September 1812, genoss dieselbe Bildung, erlernte in Mannheim die Handlung und wurde in Heidelberg zu ernsteren Studien angeregt, die er gern zum Lebensberuf gewählt hätte. Bei seiner Begabung und seinem Eifer wäre es ihm ein Leichtes gewesen, die Lücken seiner Vorbildung auszufüllen, da er mit großer Vorliebe alte Sprachen studirt hatte. Aber sein Vater wollte es anders und er mußte gehorchen. Von früher Jugend an hatte er sich mit Vorliebe und besonderem Geschick mit Obst- und Weinbau beschäftigt. Er gründete 1847 mit seinem Bruder Nicolaus gemeinsam das unter dem Namen „Gebrüder Blankenhorn“ noch bestehende Weingeschäft; schon 1842 hatte er im Verein mit seinen beiden Brüdern das Rebgut Blankenhornberg bei Zhringen am Kaiserstuhl erworben, und die Erzeugnisse dieses Gutes trugen nicht wenig dazu bei, dem badischen Weinbau zunehmenden Ruf zu verschaffen. Dieselben wurden mehrfach auf den Ausstellungen mit zum Theil höchsten Preisen belohnt. Wie sein Bruder Nicolaus war auch Adolf Friedrich Blankenhorn in seiner Gemeinde bei allen Wohlthätigkeits- und andern gemeinnützigen Vereinen theilhaftig; nur Gesundheitsrücksichten hielten ihn ab, ein Mandat zum Landtag zu übernehmen. Während seines ganzen Lebens beschäftigte er sich eifrig mit Geschichte und Literatur und verfolgte die politischen Vorgänge mit dem warmen Herzen eines aufrichtigen Vaterlandsfreundes. Nach längerem Leiden starb er am 19. September 1873. ❀

Leopold Carl Bleibtreu,

geboren zu Rotterdam am 22. Februar 1796, war zuerst in Frankfurt a. M. wohnhaft, von wo er 1825 an das Polytechnikum zu Karlsruhe als Professor der Handelswissenschaften und der Mathematik berufen wurde. Bis zur Aufhebung der (früher mit dem Polytechnikum verbundenen) Post- und Handelsschule, 1864, war er mit großem Erfolge in dieser Stellung thätig. Er ist der Verfasser eines geschätzten Handbuchs der politischen Arithmetik und eines Handwörterbuchs der Handelswissenschaften. Er starb zu Karlsruhe am 30. August 1865. J. Lüroth.

Friedrich Karl Landolin Freiherr von Blittersdorff.

Von allen Staatsmännern, die im Großherzogthum Baden an der Regierung Theil nahmen, hat wohl keiner in so hohem Grade seinen Namen zu einem Feldzeichen einer bestimmt ausgeprägten politischen Richtung gemacht, als der Freiherr v. Blittersdorff. Hoch begabt, kenntnißreich, ehrgeizig, in seinem Wollen so fest und sicher wie in seinem Können, unerschrocken, vor keiner Consequenz seines Handelns zurückweichend hätte er, in einem großen Staate zur Leitung der Geschäfte berufen, vielleicht seinen Namen mit einer strahlenden Gloriole umgeben, obgleich ihm zu wahrer Größe doch wohl die Tiefe und Reinheit sittlichen Ernstes gefehlt hat. In den kleineren Verhältnissen, in denen er zu wirken hatte, wurde auch die Ausführung seiner Projecte kleinlich, seine Energie wurde zur zänkischen Rechthaberei, seine Kraft zur unwürdigen Intrigue, und als er vom politischen Schauplatz abtrat, nahm er von keiner Seite Liebe, Anhänglichkeit oder Bewunderung mit sich, wohl aber geleitete ihn Widerwille und Haß in die Stille des Privatlebens, in dem er persönlich nach wenigen Jahren fast verscholl, während sich an seinen Namen nach wie vor